

Zeit der Erwartung - emotionale Hochschaubahn

Info 2/2017

Wien, 12. Dezember 2017

Liebe Freundin, lieber Freund der Kinderhilfe!



Seit der letzten Info vom Juni 2017 ist sehr viel passiert. Daher umfasst der Infobrief diesmal zwei Seiten – aber mit vielen Bildern!

Peter und ich haben, natürlich auf eigene Kosten, Ende Juni die Fundacao besucht. Eine Woche lebten wir mit und feierten die traditionellen Juni-Feste. Wir führten viele Gespräche mit Lehrerinnen, Kindern, Eltern und Absolventinnen, auch mit Verwandten des Gouverneurs von Piauí. Von außen gab es überwältigend positive Rückmeldungen: Die Fundacao ist wichtig, sie gibt Hoffnung, sie zeigt allen, dass man etwas verbessern kann in dieser krisenhaften Zeit in Brasilien.

Im inneren Kreis waren die Gefühle widersprüchlich. Einerseits bestand seit Jahresbeginn die realistische Hoffnung, dass endlich ein Fördervertrag mit dem Bildungsministerium SEDUC abgeschlossen würde. Andererseits verzögerte sich dieser und wir mussten mit Robert, der ehrenamtlichen Direktorin und mit dem Team auch über „Plan B“ sprechen: Was tun, wenn der Vertrag nicht kommt? Ende Juli war es endlich soweit: Der Vertrag mit der Fundacao wurde auf der Website des Ministeriums veröffentlicht. Welche Erleichterung, welche Freude!

Um diese Zeit waren wir gerade wieder daheim und empfingen mit großer Freude Taize und Adrielle. Adrielle unterrichtet im Kinderbildungszentrum und ist 21 Jahre jung. Taize kennen wir seit langem, sie unterrichtet Tanz und Kunsthandwerk bei allen Gruppen.

Fünf Wochen lebten sie mit uns und durchliefen ein Fortbildungsprogramm mit den Schwerpunkten Musikpädagogik und Beschäftigung für Menschen mit Behinderung. Natürlich war uns auch wichtig, die beiden in unsere europäische Kultur einzuführen und sie zu vernetzen. Zu schnell sind diese Wochen vergangen, im Herzen bleibt eine süße, dankbare Wehmut zurück: „Saudade“ wie man in Brasilien sagt.

Für die beiden jungen Lehrerinnen war die Reise eine Mutprobe. Etliche ihrer Freundinnen sagten: Nichts in der Welt brächte sie in ein Flugzeug. Und Taizes Mutter meinte: „Ich gönne es ihr wirklich, dass sie das kennenlernen kann. Aber muss sie die erste hier sein, die nach Europa fliegt?“ Sie weinte, als sie ihr den Reisesegen gab und sagte: „Ich habe schon Angst um sie. Aber wir haben die Kinder nicht, damit wir sie für uns behalten, sondern damit sie in die Welt gehen.“



Das erste Frühstück in Wien. Erika, eine Freundin und Unterstützerin der Fundacao, kommt aus Portugal, um Taize und Adrielle in Europa zu begrüßen. Auch Padre Alberto kommt und entdeckt im Gespräch, dass Taize eine Cousine von ihm ist.



Die ersten Tage verbringen wir am Land - im Waldviertel. Sprache, Essen, Häuser, Klima – alles ist neu für die beiden. Da tut ein bißchen vertraute Erntearbeit gut. Wir machen Exkursionen und nach einer Woche startet das Bildungsprogramm im engeren Sinn.



Als Gäste hospitieren sie bei der Chorarbeit von Gerald Wirth, Leiter der Wiener Sängerknaben, mit einem chinesischen Kinderchor. An diesem dreitägigen Workshop nehmen sie ohne meine Begleitung teil und meistern stolz die Kommunikation.



Danach dürfen sie auch bei der Probenarbeit der Wiener Sängerknaben hospitieren. Das führt uns in eine der schönsten Gegenden Österreichs, an den Wörthersee. Wir verbinden also die Arbeit mit einem touristischen **Höhepunkt** im wahrsten Sinn des Wortes. Adriele postet: „Lass nie die Angst in deinem Herzen lauter reden als deine Lust, etwas Neues zu lernen.“



Der musikalische Höhepunkt: Eine Woche Wirth Music Summer Academy. Stimmbildung, Chorarbeit, Komposition, Musikpädagogik und auch Dirigieren sind Elemente des dichten Programms. 120 Begeisterte aus vier Kontinenten nehmen teil. Taize und Adriele komponieren eine Hymne für die Fundacao. Ich begleite als Dolmetsch und singe kräftig mit. Unsere Hymne wurde prämiert und wir durften sie beim Abschlusskonzert vortragen. Sehr aufregend für uns drei!



Eine Woche Hospitation in drei Arbeitsstätten für Menschen mit Behinderung der Organisation „Balance. Leben ohne Barrieren“ lehrt uns vor allem: die Person steht im Mittelpunkt, nicht unsere Hilfe. Wir brauchen eine lernende und unterstützende Haltung!



Sandra Schett vom Entwicklungshilfe-Klub, der die Fundacao unterstützt, interviewt Taize und Adriele.



Andrea und Dinah, zwei engagierte Lehrerinnen, führen in die Montessori-Pädagogik ein und bringen einen Koffer voll Materialien mit. Sie haben einige Wochen ihrer Ferien eingesetzt, um diese herzustellen.



Die brasilianische katholische Gemeinde in Wien übernimmt die Verpflegung beim Jahresfest der Kinderhilfe. Welch ein Genuß! In diesem Rahmen feiern wir auch den Abschied von Taize und Adriele. Die beiden haben viel Selbstbewusstsein aufgebaut: Die Bedeutung ihrer Arbeit ist ihnen bewusster geworden. Sie beantworten Fragen und singen mit uns. Alle sind beeindruckt über das was sie gewagt und was sie gelernt haben.



Sofort nach der Veröffentlichung des Vertrags war Robert verpflichtet, das Angebot der Fundacao auszubauen und mehr Personal einzustellen. Das schafften sie auch. Auf der emotionalen Hochschaubahn ging es ab jetzt steil auf und ab zwischen Freude über die mögliche Zukunftssicherung mit den neuen Angeboten und dem Bangen: Wird das Geld kommen? Die Reserven schrumpften. Eine Zusatzzahlung von uns rettete die Fundacao vor der Zahlungsunfähigkeit. Im November wurde vom SEDUC die erste Rate der Förderung bezahlt, damit kam das große Aufatmen. Jetzt sind wir in dichtem Kontakt mit Robert und wollen mit ihm durch die erste Zeit der Turbulenzen gehen. Auch wenn es anstrengend ist und unsicher, aber ein großes Ziel unserer Aufbauarbeit ist jedenfalls erreicht!

Denkt bitte zu Weihnachten an die Kinder und die Menschen mit Behinderung und nehmt sie mit in euer Feiern! Wir haben heuer allen Grund zur Freude! Und wir wollen weiterhelfen!

Eine schöne Vorweihnachtszeit und frohe Feste wünscht dir und allen

In Dankbarkeit

Reingard und das Team der Kinderhilfe Brasilien